

3. Sie will Vollkommenheit nur mit dir selbst empfangen,
Und du bist noch so weit zurück auf dieser Bahn.

4. Dank ihr, daß sie mit dir will halten gleichen Schritt,
Und spüte dich, daß sie auch vorwärts kommt damit!

9.

1. Das Schöne stammet her vom Schönen; es ist zart
Und will behandelt sein wie Blumen edler Art;

2. Wie Blumen vor dem Frost und rauher Stürme Drohen
Will es geschonet sein, verschont von allem Kohen.

10.

1. Den alten Mälerspruch erkoren hab' auch ich
Zum Wahlspruch für mein Buch: „Kein Tag ohn' einen Strich.“

2. So laß' ich ohne Strich nun keinen Tag verstreichen,
Sei manchmal es auch nur ein Strich, um auszustreichen.

11.

1. Welch eine Sprach' ist schön? Welch eine Sprach' ist reich?
Verschieden an Getön, im Sinn sind alle gleich.

2. Nicht dies' und jene Sprach' entzückt, erfreuet mich;
Was mich erfreut, entzückt, das ist die Sprach' an sich:

3. Daß eine Sprach' es gibt, die, was du fühlst und denkst,
Dir deutlich macht, je mehr du dich in sie versenkst;

4. Daß eine Sprach' es gibt, kraft deren du verkündest
Der Welt geheimen Sinn, so weit du sie ergründest.

5. Drum ist die schönste Sprach' und beste, die du nennst,
Die Muttersprache, weil du sie am besten kennst.

305. Aus den „Nakamen des Hariri“.

Der Schulmeister von Hims.

Hareth Ben Hemmam erzählt: Mich zog ein Verlangen bergauf und talab
— nach Halab, — und ich war damals munter und ausgeräumt, — wohl-
gefattet und aufgepäumt. — Rasch wie ein Vogel auf seinem Gefieder, — so
ließ ich in den Lustgärten dort mich nieder, — in der Mitte von Wonnen und
5 Freuden, — Bronnen und Gebäuden, — und begann die Tage zu vergeuden,
— um meinen Wunsch zu setzen — und meinen Durst zu neken. — Als des
Herzens Begierde nun nachließ — und der Sturmwind des Gemisses gemach
blies, — schwang nach kurzer Rast — auf dem grünen Ast — der ungeduldige
Nabe des Zuges — sich auf zur Luft des Weiterfluges, — und ich schritt mit
10 Tagesanbruch zum Ausbruch, — zum Abzug mit gutem Anzug und Aufzug. —